

Stadt Bielefeld -Umweltamt, Projektteam „KWK-Modellkommune“

Presseinformation 10.04.2014

Ein Stadtteilnetz für die Sennestadt – Konzept der Stadt Bielefeld zum Wettbewerb „KWK“-Modellkommune NRW“ abgegeben

Pünktlich zum 31.03.2014 hat das Umweltamt der Stadt Bielefeld das Konzept zum wettbewerblichen Förderprogramm „KWK-Modellkommune“ beim Projektträger ETN in Jülich abgegeben. Heute wird die Bezirksvertretung Sennestadt, die bereits im Entstehungsprozess eingebunden war, über das Ergebnis informiert.

Das Konzept beschreibt eine umfassende Strategie zur Neugestaltung der Wärme- und Stromversorgung in der Sennestadt. KWK steht für Kraft-Wärme-Kopplung. Mit dieser Technik werden Strom und Wärme vor Ort im Quartier mit Blockheizkraftwerken erzeugt und verteilt. Das offene Stadtteilnetz für die Sennestadt soll Bürgern eine Beteiligung ermöglichen und auch als „virtuelles Kraftwerk“ einen geordneten Handel mit Wärme zwischen vielfältigen Erzeugern und Abnehmern nach festen wirtschaftlich und sozial verträglichen Regeln ermöglichen. Dazu entwirft das Konzept nicht nur eine technische Strategie, sondern auch ein Wirtschafts- und Rechtsmodell sowie neue Angebote und Dienstleistungen für die Bürger.

Drei Ergebnisse des Konzepts sind besonders bedeutsam für die Sennestadt:

Keimzelle des Netzausbaus an Reichows Stadtkrone. Die Wachstumsstrategie des Netzes und damit Ziel einer möglichen Landesförderung sieht einen Kernbereich an der Schnittstelle zwischen Nord- und Südstadt vor. Damit wird auch mit der KWK-Strategie als Infrastrukturmaßnahme ein Überwinden der Paderborner-Straße und das Zusammenwachsen der Sennestadt als städtebauliches Ziel besonders unterstützt.

Jährliche Wertschöpfung von 5,3 Millionen Euro verbleibt in der Sennestadt. Die Sennestädter in der Nord- und Südstadt geben heute jedes Jahr rund 12,4 Millionen Euro für Strom und Gas aus. Das gesamte Kapital fließt jedoch aus der Sennestadt ab. Bei einer Umstellung der Energieversorgung auf lokale Erzeugung und Verteilung werden die Aufwendungen der Bürger mit 12,3 Millionen Euro fast gleich bleiben. Entscheidend ist jedoch, dass die lokale Erzeugung über das Stadtteilnetz auch lokale Wertschöpfung bedeutet. Von den 12,3 Millionen verbleiben jedes Jahr rund 5,3 Millionen Euro Kapital in der Sennestadt. Das ist mehr als die Städtebauförderung. Für die erste Keimzelle des Sennestädter Netzes - den sogenannten Stern – sind im Konzept Investitionen von rund 5 Millionen Euro vorgesehen. Das erforderliche Wärmenetz soll im Zeitraum 2015-2017 verlegt werden. Dies ist der vorgegebene Förderzeitraum des Landes.

Übertragbarkeit des Konzepts durch landesweite Marktuntersuchung nachgewiesen. Sennestadt soll wieder Modellstadt und Vorbild für ganz Bielefeld und andere Städte sein. Es lag also nahe, Immobilieneigentümer außerhalb gezielt zu fragen, wie das Sennestädter Modell ankommt. Über ein Düsseldorfer Marktforschungsunternehmen sind landesweit rund 400 Hauseigentümer und Vermieter in vergleichbaren Ballungsräumen gezielt und differenziert befragt worden. Ein Ergebnis hat selbst die Fachleute positiv überrascht: 85% der Vermieter und 79% selbstnutzender Hauseigentümer würden sich an einem Stadtteilnetz nach dem Sennestädter Modell beteiligen. Dabei sind den Nutzern

Transparenz und Information über feste Regeln zur Festlegung des Wärmepreises sowie quartierbezogene Dienstleistungen und Beratung besonders wichtig.

Die Stadt Bielefeld hatte unter Federführung des Umweltamts die Arbeitsgemeinschaft Stadtwerke Bielefeld GmbH und Jung Stadtkonzepte, Köln mit der Erstellung des Konzepts beauftragt. Damit hat sich die Stadt Bielefeld für ein Konzept entschieden, das in besonderer Weise auf die Kontinuität des erfolgreich begonnenen Projektprozesses der vergangenen zwei Jahre in der Sennestadt setzt. Die eingespielte Teamarbeit zwischen Stadtverwaltung, Sennestadt GmbH, Stadtwerken und dem interdisziplinären Beratungsbüro Jung Stadtkonzepte sollte es auch ermöglichen, den extrem knappen Zeitrahmen einzuhalten.

Der eingereichte Beitrag ist nun fertig und mehr als wettbewerbsfähig. Er enthält nicht nur sehr innovative Ideen und neue Konzepte: Hervorragend gestaltet, vermittelt das rund 170 Seiten starke Buch sehr komplexe Zusammenhänge geradezu spielerisch. Das Konzept erzählt sehr anschaulich, warum Bielefeld ein Stadtteilnetz gründet, welche Schlüsseltrends dafür sprechen, warum die Sennestadt besonders geeignet ist, welche Rechtsformen zu bevorzugen sind, wie eine Ausbaustrategie aussehen kann, welche wirtschaftlichen Zusammenhänge bestehen, wo Chancen und Risiken liegen, welche Angebote und Dienstleistungen nötig sind und nicht zuletzt welche regionale Wertschöpfung entsteht, was der Start kostet und wie landesweite Übertragbarkeit gelingen kann.

Die Stadt Bielefeld sieht sich mit diesem außergewöhnlichen Konzept im Wettbewerb der 21 Kommunen sehr gut positioniert. Jetzt heißt es zunächst abwarten. Eine Juryentscheidung ist vor der Sommerpause angekündigt. Insgesamt vier ausgewählte Kommunen werden sich dann einen Fördertopf von 20 Millionen Euro teilen können. Eine Veröffentlichung des Konzepts wird es auch erst nach einer Juryentscheidung geben.

Für die Stadt Bielefeld, die Sennestadt und das gesamte Team heißt es zunächst Geduld haben und Daumen drücken. Hauseigentümergeinschaften und Wohnungsunternehmen hingegen können auch jetzt schon gerne mit „energetischer Stadtsanierung“ beginnen und sich beim Sanierungsmanager Thorsten Försterling beraten lassen.

Ansprechpartner für Rückfragen der Presse:

Stadt Bielefeld Umweltamt, Herr Wörmann (0521 51 6748)

Hintergrund: Die nordrhein-westfälische Landesregierung will mit dem Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) die beschleunigte Energiewende in Nordrhein-Westfalen vorantreiben. Dazu hat das Klimaschutzministerium einen zweistufigen Wettbewerb „KWK-Modellkommune“ ausgerufen und insgesamt eine Fördersumme von 25 Millionen Euro bereitgestellt. In der ersten Runde sind 48 Projektvorschläge aus 51 Kommunen eingegangen. Am 5. August 2013 hat die Stadt Bielefeld vertreten durch das Umweltamt die erste Hürde im Wettbewerb genommen und den Zuwendungsbescheid zur Förderung eines Feinkonzepts erhalten. Das fertige Konzept wurde nun am 31.3.2014 für die letzte Runde fristgerecht eingereicht.